

Beantwortung Wahlprüfsteine

Entwicklungspolitisches Netzwerk Sachsen e. V. vom 26. Juni 2024

Sehr geehrtes Team des SPD-Landesverbandes Sachsen, wir, das Entwicklungspolitische Netzwerk Sachsen e.V. (ENS), sind ein Zusammenschluss von 73 sächsischen Vereinen und Initiativen. Anliegen des ENS ist es, als Dachverband die Interessen entwicklungspolitischer Organisationen im Freistaat Sachsen zu bündeln und sie gegenüber der Öffentlichkeit, der Staatsregierung, dem Landtag sowie den Parteien und Medien zu vertreten. Das ENS leistet intensive Bildungsarbeit in allen Schultypen und in informellen Räumen, um die Menschen in Sachsen über die Probleme und Perspektiven des Globalen Südens zu informieren und zu sensibilisieren. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie sich mit unseren Wahlprüfsteinen auseinandersetzen. Unsere Mitglieder und Fachpublikum sind sehr daran interessiert.

1. Was bedeutet für Ihre Partei ein sozial, ökologisch und ökonomisch gerechtes Sachsen?

Soziale, ökologische und wirtschaftliche Gerechtigkeit ist eine Prämisse für unser Regierungshandeln. Dabei ist es uns wichtig, mit unserem Handeln nicht nur die Verantwortung für die Menschen bei uns zuhause im Freistaat Sachsen zu übernehmen, sondern auch im Blick zu halten, wie sich unser Handeln im globalen Kontext auswirkt. Konkret bedeutet dies, dass der Dreiklang von sozial, wirtschaftlich und ökologisch für uns bei der Weiterführung von landesweiten Entwicklungsstrategien eine besondere Bedeutung hat, so etwa beim neuen Masterplan Tourismus Sachsen, dem Landesentwicklungsplan und der Digitalstrategie.

Auch in Sachsen leisten wir unseren Beitrag, damit die Agenda 2030 ihre Wirkung entfalten kann und die UN-Nachhaltigkeitsziele erreicht werden. Dabei setzen wir insbesondere auf eine starke Bildungsarbeit – denn ohne das vorhandene Bewusstsein für das Thema wird es nicht zu einem gesellschaftlichen Umdenken oder einem veränderten Handeln kommen. Daher läuft aktuell ein breiter Beteiligungsprozess zur Fortschreibung der sächsischen Landestrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Perspektivisch streben wir zudem an, die sächsische Nachhaltigkeitsstrategie mit einem Maßnahmenplan zu verknüpfen, um so Leitplanken für nachhaltige Entwicklungsprozesse in Sachsen verbindlich zu setzen.

2. Will Ihre Partei die Stärkung der entwicklungspolitischen Inlandsarbeit (Globales Lernen und Bildung für Nachhaltige Entwicklung) und Auslandsarbeit (Entwicklungszusammenarbeit) durch die Bereitstellung geeigneter Richtlinien und öffentlicher Mittel aus dem Freistaat Sachsen fördern und sichern?

Die SPD ist überzeugt: Gute Entwicklungszusammenarbeit ist eine wichtige Antwort auf drängende Fragen unserer Zeit wie Migration, Klimawandel und soziale Ungleichheit.

Deshalb halten wir es für falsch, in finanziell schwierigen Phasen hier den Rotstift anzusetzen. Uns geht es in den kommenden Jahren darum, Kontinuität und Sicherheit für die bisher begonnenen Projekte zu schaffen. Wir sind uns bewusst, dass es nicht einfach wird, finanzielle Mittel aufzubringen und zu verteidigen. Deshalb sehen wir es als unsere Aufgabe an, den Sinn und die Bedeutung von Entwicklungszusammenarbeit stärker im Bewusstsein der Sächsinen und Sachsen zu verankern.

Für die Entwicklungszusammenarbeit des Freistaats mit Regionen des Globalen Südens wollen wir daher auch künftig finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Neben Chemnitz, Leipzig und Dresden möchten wir weitere Kommunen für Partnerschaften mit afrikanischen Städten gewinnen. Insbesondere die Partnerschaft zwischen Uganda und dem Freistaat Sachsen möchten wir in den kommenden Jahren festigen und weiter ausbauen. Auch dabei sind wir auf das fortwährende Engagement der vielen sächsischen Initiativen, Vereine und auch Unternehmen angewiesen.

Die in den letzten Jahren etablierte Förderung der „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beim Kultusministerium wollen wir beibehalten und bedarfsgerecht ausbauen. Gerade das BNE-Servicestellennetzwerk und das BNE-Lotsen-Programm, die Weiterentwicklung der UNESCO-Projektschulen, aber auch die Fortführung des Eine-Welt-Promotorenprogramm und die Verstetigung des BNE-Kleinprojektfonds liegen uns am Herzen.

Im Bereich der akademischen Bildung können Hochschulen aktiv zur Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit beitragen. Mit einer Nachhaltigkeitsstrategie geben sie sich in Zukunft einen internen Rahmen und kommen so auch ihrer Vorbildfunktion in der Gesellschaft nach. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) soll in Lehre, Studium und Weiterbildung implementiert werden. Da diese Daueraufgabe auch zusätzliche Ressourcen benötigt, findet sich dieser Aspekt auch in der im Mai 2024 unterzeichneten achtjährigen Zuschussvereinbarung sowie dem „Hochschulentwicklungsplan 2025plus“ wieder.

3. Wie wollen Sie als Partei auf der lokalen und ländlicher Ebene sicherstellen, dass alle Menschen für Themen der Nachhaltigkeit und der globalen Verantwortung mitgenommen werden? Welche Räume wollen Sie schaffen, wie werden diese moderiert und die Barrierefreiheit sichergestellt?

Bildung ist für uns ein wichtiger Schlüssel zu den Themen Nachhaltigkeit und globale Verantwortung. Die Maßnahmen der Landstrategie Bildung für nachhaltige Entwicklung konzentrieren sich daher nicht nur auf den frühkindlichen und schulischen Bereich, sondern nehmen auch das Feld der

außerschulischen Bildung sowie das lebenslange Lernen in den Blick. Um möglichst viele Menschen über Angebote in diesem Bereich zu informieren und das Bewusstsein für die Anliegen der nachhaltigen Entwicklung zu erhöhen, möchten wir das digitale BNE-Portal fortführen und den sächsischen BNE-Servicestellen sowie der Landeskoordinierungsstelle BNE ermöglichen, ihre Arbeit und ihr Netzwerk weiterzuentwickeln.

Programme wie STUBE – Studienbegleitprogramm Sachsen für Studierende aus Afrika, Lateinamerika, Osteuropa – möchte die SPD Sachsen auch künftig unterstützen. Sie fördern den Austausch zu demokratiebildenden und nachhaltigkeitsorientierten Themen hier bei uns in Sachsen und perspektivisch auch in den Heimatländern der Studierenden.

4. Will Ihre Partei ein modernes Vergabegesetz, das die öffentliche Beschaffung des Freistaates und der sächsischen Kommunen verpflichtend an der Einhaltung von Menschenrechten und ökologischen Kriterien ausrichtet?

Der sächsischen SPD ist es wichtig, dass bei Vergaben der öffentlichen Hand nicht der Billigste, sondern der Beste zum Zuge kommt. Und am besten Unternehmen aus Sachsen, denn kurze Wege schonen die Umwelt. Unternehmen, die fachlich exzellent sind, die ausbilden und gute Löhne zahlen, die ökologisch und nachhaltig denken und arbeiten, dürfen keinen Nachteil haben, nur, weil ihre Leistungen etwas wert sind und deshalb auch etwas kosten. Wir sind der Auffassung, dass diese Kriterien bei Vergaben angemessen gewürdigt werden müssen. Deshalb wollen wir ein modernes, bürokratiearmes Vergabegesetz. Neben Tariftreue und der Förderung sozialer und ökologischer Kriterien wollen wir auch in Zukunft, dass möglichst viele öffentliche Aufträge an sächsische Unternehmen gehen. Die öffentliche Hand soll mit ihren Aufträgen wichtiger Referenzgeber für das Prinzip „Gute Arbeit“ und die Förderung von kleinen und mittelständischen Unternehmen werden.

5. Will Ihre Partei die Finanzierung der „Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung“ der Auftragsberatungsstelle auch nach 2024 sichern?

Für die sächsische SPD haben insbesondere öffentliche Vergaben, aber auch die durch Unternehmen durchgeführten Vergaben eine wichtige Hebel- und Vorbildfunktion, wenn es darum geht, unsere Lebens- und Wirtschaftsweise nachhaltiger zu gestalten. Mit der Beratung sowohl von öffentlichen Auftraggebern als auch von Unternehmen, wie sie bei ihren Vergaben ökologische und soziale Kriterien stärker berücksichtigen können, bietet die bei der Auftragsberatungsstelle Sachsen e.V. angesiedelte „Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung“ ein wichtiges Angebot an. Damit sowohl öffentliche Auftraggeber als auch Unternehmen dieses Angebot auch ab dem Jahr 2025 weiter nutzen können, setzen wir uns für den Fortbestand der Kompetenzstelle ein.